

Nebraer Anzeiger



Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich zweimal (Mittwoch und Sonnabend vorm.). Bezugspreis ins Haus gebracht und bei den Postanstalten monatlich 100.— M.

Zeitung für Stadt und Land

Anzeigen kosten pro Millimeter Raum auf 36 Millimeter Breite 5.00 M., im Restlamteil 1 Millimeter Raum 90 Millim. 10 Mark. Anstufungsteilung 5.— M.

Schriftleitung: **Wilh. Sauer, Rossleben**

Geschäftsstelle in Nebra: **Frau Kaufm. Meltz, Markt 34/35**

Druck, Verlag und Briefadresse: **Sauer'sche Buchdruckerei, Rossleben**

Postfachkonto: **Leipzig 22832**

N. 4

Fernruf: **Amf Rossleben 21**

Sonnabend, den 13. Januar 1923

Depeschen: **Anzeiger Rossleben 36. Jahrg.**

Politische Nachrichten.

An das deutsche Volk!

Der Reichspräsident und die Reichsregierung erlassen folgenden Aufruf:

An das deutsche Volk! Ein neuer Gewaltstreich ist auf Deutschland herniedergegangen. Mit wohlberechneter Wucht trifft der Schlag der französischen Faust den unbeschützten Lebenspunkt der deutschen Wirtschaft, längt vorbergehen und doch unerwartet. — Vorhergesehen, denn die Pläne und Wünsche der Pariser Machtpolitik sind ohne Scheu auf Gassen und Märkten erörtert worden, — unerwartet, denn immer blieb die Hoffnung, daß die wirtschaftliche Vernunft des französischen Volkes die politische Vorgehensweise seiner Machthaber zügeln würde. Hat wirklich der Glaube geherrscht, daß den französischen Nöten durch Zerstörung des deutschen Arbeitszentrums abzuhelfen wäre, so muß die schwerste Enttäuschung folgen. Gegen den Rat der Fachmänner aller Welt will Frankreich die Probe machen. Daß es bei dem Versuche scheitern muß, ist unsere Ueberzeugung. Doch uns fehlt die Macht, diese Tat der Verblendung, die sich gegen Deutschland wie gegen die gesamte Wirtschaft richtet, aus eigenen Kräften zu verhindern. Was geschehen konnte, um das Unheil abzuwehren, haben wir versucht. Das hereingebrochene Unheil zu lindern und zu beenden, wird unser Denken und Trachten sein. Dabei leiten uns die Würde und das Recht der Nation, mit der wir uns eins fühlen auch in der Kraft des guten Gewissens. Alle Herzen erfüllt die ungeheure Bitterkeit dieser Stunde, wo über weitere Teile unseres Vaterlandes das Schicksal hereinbricht, die Leiden der Fremdherrschaft ertragen zu müssen. Vermehre Not für unser sorgenbedrängtes Volk muß der Einbruch in die Hauptstätten der Arbeit im Gefolge haben. Um so dringender aber ergeht der Ruf an alle Volksgenossen: Erschwert nicht das Los der am härtesten betroffenen Landleute. Erfüllet aufrechten Sinnes und klaren Kopfes die Forderung des Tages! Keine Handlung darf geschehen, die unsere gerechte Sache schädigt. Die schwerste Schuld am eigenen Volk würde auf sich laden, wer sich hineinsetzen ließe, durch eine unüberlegte Tat dem Gegner in die Hand zu arbeiten. Von der eisernen Selbstbeherrschung eines jeden einzelnen hängt das Wohl und Wehe der Gesamtheit ab. Jetzt mehr als jemals leuchte uns das Beispiel der Würde und moralischen Kraft voran, das die Rheinlande in den Jahren des Leidens gegeben haben. Den treuen rheinisch-westfälischen Brüdern gilt heute vor allen anderen unser Gruß. Ihr werdet die eichensfeste Zähigkeit bewahren, die Euer Erbteil ist, und ungebrochen werdet Ihr diesen Wetterbraus überdauern. Ihr, die kein Sturm der Weltgeschichte jemals entwurzelt hat, Ihr seid Zeugen, wie der Frieden und das Recht gebrochen werden. Mit Euch erheben wir Protest vor der Welt gegen den Bruch des Vertrages und gegen den schweren Bruch des sittlichen Rechts unseres Volkes auf Leben, Bestand und Selbstbestimmung. Eine schwere Zeit hebt an, wohl schwerer noch als die Jahre, die wir seit dem Kriege durchlebten. Wie lange die Prüfung dauern wird, vermag niemand zu sagen. Nur das wissen wir, daß die Not gesteigert und verlängert wird, wenn Volk und Staat ihr nicht in untrennbarer

Einheit begegnen. Aber auch das wissen und hoffen wir, daß ein festes Zusammenstehen des ganzen Volkes sie kürzen wird. Dazu wollen wir uns die Hände reichen und den nächsten Sonntag unter all dem äußeren Druck der inneren Erhebung widmen und überall durch die deutschen Gauen in Haus und Hütte unseres Vaterlandes gedenken, seines Lebens und seines Rechts.

Deutschland in tiefer Erniedrigung. Der französische Imperialismus hat sein Ziel erreicht: der deutsche Rhein und das Ruhrgebiet stehen unter der Macht der französischen Bajonette. Der deutsche Bergarbeiter im Ruhrgebiet, der bisher unter kärglichster Ernährung sich sogar zu Ueberflüssen bereit finden ließ, um die Kohlengrub der Franzosen zu befriedigen, wird jetzt von französischen Bajonetten angetrieben, vielleicht sogar von schwarzen Truppen mißhandelt, um Werte zu schaffen, mit denen der schlimmste Militarismus, den je die Weltgeschichte gekannt, genährt werden soll. — Wehrlos bedeutet rechtlos, ehelos. Bisher hat der weitaus größte Teil der Bevölkerung Deutschlands über diesen Wahrspruch nur gelacht, bald aber wird man in all diesen Kreisen empfinden, daß es doch etwas für sich hat, wenn eine Nation auf ihr gutes Recht pochen kann. Und zur Nation gehören eben alle Kreise, alle Stände, alle Berufe — alle leiden unter der Willkür eines nie zu befriedigenden Machthabers. Wie er einmal steht das deutsche Volk im Zeichen tiefer Erniedrigung, im Fronedienst seines haß- und deutegieriger Nachbarvolkes, genau wie in den Jahren 1806—13, ob es aber noch einmal einen Frühling der Freiheit erleben wird, das muß doch bezweifelt werden, denn es fehlen die sittlichen Kräfte. Außerdem hat aber auch der französische Imperialismus gelernt, hat es verstanden, das deutsche Volk zunächst im Innern zu zermürben und weiter durch Schaffung deutegieriger Raubstaaten das wehrlose Deutschland ringsum zu umgürten. Polen, Tschechen, Litauer, Dänen, Belgier, Italiener — sie alle wollen aus der deutschen Konkursmasse ihren von Frankreich versprochenen Anteil haben und lauern auf den Befehl von Paris. Frankreich beherrscht heute die Welt, das sieht jetzt auch England ein, das viel zu lange duldet, wie Frankreich mit dem von Deutschland erpreßten Golde nur seine Wehrmacht stärkte, sich eine Riesenluftflotte schuf, die zehnmal so groß ist als die englische, anstatt das Geld zum Wiederaufbau französischer Wirtschaften zu verwenden. Die Zukunft ist dunkel, trostlos nicht nur für Deutschland, sondern für ganz Europa.

Ueber die letzten Ereignisse in dem neubefetzten Teil des Reiches liegen folgende Meldungen vor:

Essen, 11. Jan. Die Franzosen haben heute früh Reitwig besetzt. Um 9.20 Uhr wurde die Besetzung von Oberhausen durch Kabafahrerkolonnen und Kavallerie vollzogen.

Essen, 11. Jan., 1 Uhr nachm. Die Franzosen haben soeben den Essener Hauptbahnhof und das Rathaus besetzt. Der ganze Vormarsch ist bis jetzt ohne Zwischenfall verlaufen. Der Eisenbahnverkehr ist nicht berührt. Die Franzosen haben ferner die Vorstädte von Essen: Rüttenscheid, Bredeney und Kellinghausen besetzt. Die Geschäfte in Essen sind zum großen Teil geschlossen. An die



Bevölkerung ist die Weisung ergangen, möglichst die Straßen zu verlassen. Die Bevölkerung in den äußeren Bezirken Essens gab beim Einmarsch der Franzosen keine Zeichen irgendwelcher Teilnahme von sich. Dem Vormarsch wurde keinerlei Beachtung geschenkt. Die Straßen sind völlig leer, die meisten Fenster verhängt. In Essen herrscht vollkommene Ruhe. Die Eisenbahn im neu besetzten Gebiet geht nach wie vor regelmäßig weiter. Die Eisenbahner tun Dienst wie alle übrigen Behörden.

Die weiteren Absichten Frankreichs erhellt folgende Nachricht: Zu der französisch-belgischen Note über den Ruhrreinmarsch wird von zuständiger Berliner Stelle darauf aufmerksam gemacht, daß in der Note gesagt ist, die französische Regierung beabsichtige gegenwärtig nicht zu militärischen und politischen Aktionen zu schreiten. Hierbei sei das Wort „gegenwärtig“ besonders auffallend und lasse auf allerlei weitere Absichten Frankreichs schließen. Schon jetzt lasse die Truppenzahl im Ruhrgebiet erkennen, daß es sich um weit mehr als nur um den Schutz der Ingenieure handle.

Das Kohlenyndikat wurde im Laufe des Mittwochs von Essen nach Hamburg verlegt. Diese Meldung ist überall mit großer Genugtuung aufgenommen worden. Die Auswanderung des wirtschaftlichen Generalstabes aus dem künftigen Machtbereich Poincarés bedeutet nicht mehr und nicht weniger als die vorläufige Lahmlegung des hauptsächlichsten französischen Planes, sich die Unterlagen des Kohlenyndikates dienstbar zu machen und daraus die entsprechenden Vorteile für Frankreich zu ziehen.

Verlegung des Ammoniakverbandes. Bochum, 11. Jan. Das Bochumer Zollamt ist heute aus der Stadt verlegt worden. — Auch der Deutsche Ammoniakverband ist dem Beispiel des Kohlenyndikats gefolgt und hat seine hiesigen Büros geräumt.

Der deutsche Botschafter in Paris und der Gesandte in Brüssel sind von der deutschen Regierung abberufen worden. Die Führung der Geschäfte wird von den Botschafts- und Gesandtschaftsbeamten erledigt.

Das Memelland überfallen. Im Osten geht die Raubpolitik wie im Westen vor sich. Die unter französisch-polnischem Einfluß stehenden Litauer haben kurzerhand das wehrlose Memelland überfallen und sich „einverleibt“. Das „Völkerrecht“ und das „Selbstbestimmungsrecht der Völker“ werden sonderbar ausgelegt.

König Konstantin von Griechenland ist am 12. d.M. in Palermo an einem Gehirnschlag gestorben. (Er hatte vor kurzem dem Throne entsagt.)

Aus der Umgegend.

Nebra, 13. Januar.

— **Wilde Gerüchte.** Infolge der Besetzung des Ruhrgebietes durch die Franzosen werden von unverantwortlicher Seite in unerkennbarer Absicht sinnlose Nachrichten verbreitet. Große Unruhe ist in weite Kreise getragen durch das Gerücht einer beabsichtigten Mobilisierung der wehrfähigen Männer. Keine Regierung könnte es verantworten, das deutsche Volk zu einem im Voraus gänzlich ausichtslosen militärischen Widerstand aufzurufen. Man sollte doch die ohnehin schon frante Volksseele in dieser harten Prüfungszeit nicht mit bereiter Marmnachrichten belastigen, die nur beunruhigen und empfindlichen deutschen Frauengemütern die schweren Tage von 1914 in schmerzliche Erinnerung bringen.

— **Eine Trauerkundgebung in den preussischen Schulen** aus Anlaß der Besetzung des Ruhrgebietes hat der preussische Kultusminister für morgen (Sonntag) durch Erlass vom 10. Januar angeordnet. Die Kundgebung soll die dritte Unterrichtsstunde umfassen und darauf soll der Unterricht geschlossen werden.

— **Der Obst- und Gartenbau-Verein Nebra und Umgegend** hielt am Sonntag, den 7. Januar, im Schützenhaus seine diesjährige Generalversammlung ab. Zweck und Ziele des Vereins sind heute, wo wir in äußerst teuren Verhältnissen leben, vielen Obst- und Gartenbesitzern noch

nicht bekannt, sonst würden sich nun nach 12jährigem Bestehen des Vereins alle Interessenten daran beteiligen. Der Verein verfügt über tüchtige Fachleute, welche jederzeit dem Kleingarten- und Obstbaubesitzer mit Rat und Tat zur Seite stehen. Auch bietet die Landwirtschaftskammer jederzeit hervorragende Kapazitäten (von ehemaligen Biologischen Stationen aus dem besetzten Gebiet) an und erteilt durch Vorträge usw. unentgeltlichen Rat in allen Angelegenheiten. Dieserhalb ist es wirklich angebracht, daß sich alle Interessenten diesem Verein anschließen, damit die Hausfrau die in der Erde schlummernden Kräfte des Allgemeinwohls für ihre Familie in Küche und Keller zu Nuzze mache.

— **Eine große politische Versammlung** fand am Mittwoch-Abend im Schützenhause hier statt, in welcher der geistvolle Propagandarebner für das wahre Deutschtum, **Dr. Stadler** sprach. Die Worte des Sprechers glichen gleich Hammerschlägen auf die schlafende deutsche Volksseele und der Erfolg hier wird nicht ausbleiben.

— **Vockbiersaison.** Nachdem Weihnachts- und Silvestertrübel langsam abgeklaut sind und von ihren letzten Auswirkungen nichts mehr zu verspüren ist, beginnt nunmehr die Vockbiersaison. In der kältesten Zeit des Jahres eine durchaus angebrachte Mode, denn nichts heizt den frierenden Körper mehr, als dieses starkhaltige Getränk. Daß es daneben auch die Gemüter heizt, ist allerdings nicht immer ein Vorzug, denn zuweilen weckt ein richtiger Vock neben ausgelassener Fröhlichkeit leider auch allerlei Rabau- und Krawallinstinkte. Im Uebrigen ist wohl zu erwarten, daß die ununterbrochenen Preissteigerungen, die leider auch beim Vockbier ganz unvermeidlich sein werden, den Verbrauch ohnehin sehr erheblich zurückschrauben dürften, so daß dadurch von allein ein „sanfterer“ Vockbiertrübel in Aussicht stehen dürfte, als wir ihn von früheren Friedensjahren her in Erinnerung haben.

— **Im Lichtspieltheater** Preussischer Hof wird am Sonntag der zweite Teil des Dramas „Buffalo Bill“ nebst einem humoristischen Beiprogramm gegeben.

— **Preisskat.** Ein harter Kampf um die Meisterschaft im Skat wird sich am Sonntag nachmittag in der „Burg“ entspinnen. Die gerissensten Skatbrüder der ganzen Umgegend werden zum Welt-Tournoi erscheinen und man darf gespannt sein, wer als Preis-Skater aus dem Kampfe hervorgehen wird. Und Vockbier gibt's, ein edler, würziger Trunk, ein wahrer Sorgenbrecher.

— **Vom Vaterländischen Frauenverein für den Kreis Querfurt** wird uns geschrieben: Nachdem nun die Lebensmittellammlung für Arme und Notleidende, die der Vaterländische Frauenverein vor Weihnachten durchführte, abgeschlossen ist, sei hiermit allen freundlichen Gebern und Helfern das Gesamtresultat der Sammlung mitgeteilt. Die Gaben sind reich geflossen, und jedem einzelnen Geber sei herzlich gedankt. Die Mitglieder des Vereins aber, die sich der großen Mühe des Sammelns, des oft schwierigen Verschickens und ebenso schwierigen Verteilens unterzogen haben, finden wohl den schönsten Dank in den Freudenstränen und Dankesworten derer, die sie beschenken durften. Wir Frauen aber im Verein wollen treu zusammenhalten in dieser Zeit der Not. „Lasset uns Gutes tun und nicht müde werden“ und nie vergessen, daß Geben seliger ist als Nehmen. An Gaben kamen ein und gelangten zur Verteilung: 91 Ztr. Kartoffeln, 14 Ztr. Weizenmehl, 1108 Eier, 5 Ztr. 8 Pfd. Hülsenfrüchte, 5 Ztr. 4 Pfd. Gemüse, und Zwiebeln, 3 Ztr. 22 Pfd. Graupen, Gries und Gerste, 8 Ztr. 30 Pfd. Zucker, 4 Ztr. 6 Pfd. Wurst und Speck, 1 Ztr. 40 Pfd. Kolonialwaren, 19 Ztr. 33 Pfd. frisches Obst, 41 1/2 Pfd. gebackenes Obst, 1 Ztr. 38 Pfd. Was und Honig, 2 Ztr. 50 Pfd. Kohle, 80 Pfd. Butter und Schmalz, 8 Pfd. Kakaó, 1 1/2 Pfd. Schokolade, 14 Käse, 5 Brote, 4 1/2 Pfd. Seife, 1 Pfd. Wolle und 53 417 M. bares Geld; auch einige Bekleidungsstücke. Von dem Gelde wurden Lebensmittel gekauft, Unkosten gedeckt und hauptsächlich wurde es in bar den Gaben beigelegt.

— **Der Steuerabzug** erfährt vom 1. Januar 1923 ab eine wesentliche Aenderung. Bisher haben die Beträge,

um die sich der von dem Arbeitslohn einzubehaltende Betrag von 10 v. H. minderte, auf den Monat gerechnet je 40 M. für den Steuerpflichtigen und für seine zu seiner Haushaltung zählende Ehefrau, 80 M. für jedes zur Haushaltung zählende minderjährige Kind ohne eigenes Arbeits-einkommen oder jedes nicht über 17 Jahre alte Kind mit eigenem Einkommen, und 90 M. zur Abgeltung der Werbungskosten und sonstigen Abzügen betragen. Diese Beträge erhöhen sich vom 1. Januar 1923 ab für den Steuerpflichtigen und seine zu seiner Haushaltung zählende Ehefrau auf je 200 M. monatlich, für jedes zur Haushaltung zählende minderjährige Kind ohne eigenes Arbeits-einkommen oder jedes nicht über 17 Jahre alte Kind mit eigenem Arbeits-einkommen auf 1000 M. monatlich. Im übrigen — abgesehen von diesen ziffermäßigen Aenderungen — ist der Arbeitgeber nach wie vor an die Eintragungen, die von der Gemeindebehörde oder dem Finanzamt auf dem Steuerbuch hinsichtlich der Zahl der bei dem einzelnen Arbeitnehmer zu berücksichtigenden Familienangehörigen gemacht sind, gebunden. — Den Spitzenverbänden der Arbeitgeber und den Finanzämtern ist ein Merkblatt zugegangen, aus dem alles für den Steuerabzug Wesentliche entnommen werden kann.

— **Undeutsch.** Der sog. „Leihfarg“ bildet seit einiger Zeit das Tagesgespräch. Ein richtiger Sarg kostet viel Geld und da glaubt ein großer Teil des Publikums, es sei unmöglich, heute einen solchen zu kaufen, wenn ein lieber Angehöriger verschieden ist. — Richtig betrachtet ist ja der ganze Aufputz bei einer Beerdigung zwecklos. Der Tote, dem man die letzte Liebe erweisen möchte, hört und sieht nichts davon und es soll sogar oft vorkommen, daß mancher Tote zeitweilig nicht soviel Liebe empfangen hat, als dies bei seinem Tode der Fall ist — „der Leute wegen“. Und jetzt gar soll der liebe Heimgegangene betrogen werden, er soll in einem Prachtsarg seinen letzten Weg zurücklegen und dann in einer Pappschachtel oder in einer Kiste seine letzte Ruhe finden. Der Paradesarg aber wird zwecks Weiterbenutzung wieder aufgehoben. — Ist das gar so nicht eine Art Maskerade? Wenn wir zu arm sind, unsere Toten zu bestatten, dann sollen wir uns nur „allesamt begraben lassen“, dann ist es zwecklos, daß wir weiterwursteln. Wir meinen, wenn jemand ein Leben lang gearbeitet und Steuern gezahlt hat, dann ist es nicht mehr wie recht und billig, daß die Familie oder noch richtiger der Staat ihm eine menschenwürdige Beerdigung bereitet. Wenn aber das nicht mehr möglich ist, nun dann sollten wir uns der Armut nicht schämen und die Toten so einfach wie möglich bestatten.

— **Die finsternen Straßen.** Da hört man immer wieder einmal jemand darüber schimpfen, daß selbst bei Fehlen des Mondscheins die Straßenlaternen nicht brennen. „Sals und Beine kann man sich brechen!“ oder „Wozu sind denn die Laternen da?“ und so allerlei wird gesprochen. Das mag ja alles berechtigt sein, was da gesagt wird, aber — wer bezahlt, oder wer will die Straßenbeleuchtung wohl bezahlen. Bei den heutigen Strompreisen ist eine Stunde Straßenbeleuchtung ein teurer Spaß und bekanntlich hat keine Kommune zur Zeit viel Geld übrig. Nicht nur bei uns, selbst in großen Städten werden heute die Straßen nicht beleuchtet und wer da etwa glaubt, er kann, wenn er sich die Nase einbrückt, sich dieselbe auf Kosten des wohlh. Magistrats wieder reparieren lassen, der irrt — nichts gibt es; denn die Ansicht geht heute dahin, daß bei einsetzender Dunkelheit jeder selbst für sein Fortkommen zu sorgen hat. Es wird also gut sein, wenn die kleinen Handlaternen wieder hervorgefucht werden.

— **Vom 15. Januar ab** muß für jedes bei der Post abgeholte Paket eine Gebühr von 25 M. bei Paketen bis 10 Kilo entrichtet werden, bei höherem Gewicht 50 M. Wird das Paket frei Haus bestellt, so sind bei Paketen unter 10 Kilo 50 M. und bei Paketen über 10 Kilo 100 M. als Bestellgeld vom Empfänger zu zahlen. Es kann dies auch vom Absender im Voraus entrichtet werden, in welchem Falle das Paket die Aufschrift „Bestellgeld vorausbezahlt“ zu tragen hat.

Koßleben, 11. Jan. Im Grubenbetriebe der Gewerkschaft Koßleben verunglückte am Mittwoch abend gegen 6 Uhr der Lehrhauer Otto John aus Böttendorf tödlich. John war beauftragt eine Strecke, in der eine Anzahl Sprengungen vorgenommen werden sollten, abzusperren. Er hat diesen Posten entgegen seinen Anweisungen rechtzeitig verlassen, bevor sämtliche Schüsse abgetan waren. Dadurch ist John den Sprengungen zu nahe gekommen und von den herabfallenden Gesteinsmassen erschlagen worden. John, der im 31. Lebensjahre stand, hinterläßt eine Witwe mit zwei Kindern.

Altenburg. Eine 22jährige lernende Schwester stürzte sich aus dem Fenster eines Hauses. Die Lebensmüde wurde schwerverletzt ins Krankenhaus eingeliefert, wo sie noch am gleichen Abend verstarb. Der Grund zur Tat ist unbekannt.

Gera. Der gemeldete Raubmordversuch in einem Eisenbahnabteil des Personenzuges Gera—Leipzig am 4. Januar hat eine überraschende Aufklärung gefunden. Nach langem Leugnen hat der zwischen den Stationen Kößlig und Gaaßchwitz angeblich überfallene und aus dem Zuge geworfene Friseurlehrling gestanden, den Raubmordversuch aus selbstsüchtigen Gründen vorgetäuscht zu haben und ohne Grund aus dem Zuge gesprungen zu sein. Der jugendliche Schwindler wird sich wegen versuchten Betrugs und Eisenbahntransportgefährdung zu verantworten haben. Als Vorstrafe sollte ihm jedoch eine tüchtige Tracht Prügel übereignet werden.

* Ein großes Grubenunglück hat sich am Mittwoch abend 7 Uhr im Quaschacht bei Wittulshütz (Oberschlesien) ereignet. Durch Explosion eines Benzinbehälters sind 46 Bergleute von der Kupfervelt abgeschlossen und es wird befürchtet, daß sie sämtlich tot sind.

* Dem Freistaat Thüringen wurde vom Reich eine Ermäßigung von 5000 Tonnen, also 100 000 Zentner, auf die Getreideumlage gewährt.

Vorausichtiges Wetter.

Am 13.: Meist wolky bis trüb, ziemlich mild, windig, zeitweise Niederschläge. Am 14.: Wechselnd bewölkt, zeitweise heiter, ein wenig kälter werdend, etwas Niederschläge in Schauern. Am 15.: Vormiegend trocken, ziemlich heiter, Nachtfrost, mittags ziemlich mild. Am 16.: Ziemlich trüb, etwas milder, windig, zeitweise Niederschläge.

3 Tage kostenlos

Liesern wir die Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt, die wöchentlich siebenmal erscheint, auf Wunsch den Lesern, die noch nicht zu ihren künftigen Bezahler gehören. Wir wünschen auch, diese zu überzeugen, daß die M. Z. bemüht bleibt, ihre Aufgabe als zuverlässiger Wegweiser und Berater in allen politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Fragen zu erfüllen. Unter den 6 Sonderbeilagen, die jeder Leser mitgeliefert erhält, befinden sich eine Anzahl von Zeitschriften, die speziell für die Familie bestimmt sind. Diese sollen mit dazu beitragen, die an ein Familienblatt gestellten Ansprüche restlos zu befriedigen.



Bankverein Artern, Spröngerts, Büchner & Co.

Kommandit-Gesellschaft auf Aktien, Artern.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu einer

außerdorderentlichen Generalversammlung

auf Montag, den 12. Februar 1923, nachmittags 3³/₄ Uhr, nach dem Hotel „Zur Krone“, Artern, eingeladen.

Tagesordnung:

1. Beschlußfassung über den Antrag der persönlich haftenden Gesellschafter und des Aufsichtsrats, das Gesellschaftskapital um M. 18 000 000,— auf M. 21 000 000,— zu erhöhen.
2. Beschlußfassung und Aenderung des Gesellschaftsvertrages.

Die Hinterlegung der Aktien zwecks Teilnahme an der Versammlung hat bis zum 9. Februar 1923, nachmittags 3³/₄ Uhr bei der Gesellschaftskasse oder den anderen statutarisch festgelegten Hinterlegungsstellen zu erfolgen.

Artern a. U., den 8. Januar 1923.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats.

Hugo Liebe.

Invalidenversicherung.

Das Versicherungsamt für den Kreis Querfurt hat beschlossen, daß in seinem Bezirk die vom Landesfinanzamt in Magdeburg jenseits für den Steuerabzug festgesetzten Sätze des Wertes der Natural- und Sachbezüge auch für die Sozialversicherung Geltung haben.

Mit Wirkung vom 1. Januar 1923 ab hat nach dem Landesfinanzamt Magdeburg den Wert der freien Station (Beköstigung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung) für

- a) männliche Dienstboten, männliche und weibliche Gewerbegehilfen, Gesellen und Arbeiter auf jährlich 144 000 M.
- b) weibliche Dienstboten und Hausangestellte, männliche und weibliche Lehrlinge aller Art auf jährlich 108 000 M.

festgesetzt.

Bis auf Weiteres sind mithin diese Wertätze im Kreise Querfurt für die Berechnung der Beitragshöhe in der Invalidenversicherung maßgebend, sobald beispielsweise die vorstehend unter a) aufgeführten Personen, deren Barlohn neben freiem Unterhalt bis zu 6000 Mark monatlich beträgt, in der 8. Lohnklasse (144 000 bis 216 000 M. Jahresarbeitsverdienst) mit einem Wochenbeitrag von 110 M., die unter b) Bezeichneten, deren Barlohn 3000 M. monatlich nicht übersteigt, in der 7. Lohnklasse (108 000 bis 144 000 M. Jahresarbeitsverdienst) mit einem Wochenbeitrag von 85 M. zu versichern sind.

Für unfähig Beschäftigte gilt als Jahresarbeitsverdienst nach wie vor das Dreihundertfache des vom Oberversicherungsamt Merseburg festgesetzten Ortslohns. Zur Zeit beträgt dieser für

männliche Personen, weibliche Personen	
über 21 Jahre	240 M. 160 M.
von 16—21 Jahren	190 „ 130 „
von 14—16 Jahren	130 „ 100 „

Hiernach sind künftig für Wachsrauen, Näherinnen und bergl. gleichviel welchen Alters, die einen Jahresarbeitsverdienst von 28800 bis 60 400 M. entsprechenden Beitragsmarken der 4. Lohnklasse (40 M. wöchentlich) zu verwenden.

Kontrollstelle Merseburg der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt.
S o h n.

Elektro-Motoren

Reparaturen u. Säbndmagnetapparate, Neu- u. Umwickeln von Motoren (Gleich-, Dreh- u. Wechselstrom) aller Fabrikate, Größe und Spannungen. Transformatoren. Neuanfertigungen von Kollektoren werden schnellstens und erstklassig unter billiger Berechnung ausgeführt.
Febr & Co., Ankerwickelerei.
Sömmerda.

Brotmarken-Ausgabe

Montag, 15. Januar 1923, vorm. 9 bis 11 Uhr im Preuß. Hof geg. Vorlegung d. Vorkart.

Der Magistrat.
gez. Dr. Laux.

Gasthaus „Zur Burg“
Nebra.

Sonntag, den 14. Jan., von nachm. 2 Uhr an:

Preiskat.

Anstich von ff. Bockbier. Es ladet freundlich ein Osw. Möder.

Sprechstunden jeden Nachmittag von 1/2 bis 6 Uhr. Wohnung bei Frau Apel Hanf, Dentist, Rossleben. Tel.: Amt Rossleben 65.

3-6 junge Hühner zu kaufen gesucht. Näh. in d. Geschäftskf.

Büecklinge

empfiehlt Wme. Metz. Chauffeur-Lehrling wird unter günstigen Bedingungen sofort gesucht. Paul Göttger, Automobile, Querfurt. Telefon 206.

Prachtbriefe, Anhänger empfiehlt Buchhdlg. W. Sauer

Bekanntmachung.

In Wohnungsangelegenheiten bin ich nur Dienstags und Freitags, vormittags von 10 bis 12 Uhr zu sprechen. Im Interesse eines geordneten Bürobetriebs sind auch die Angestellten angewiesen, nur zu diesen Stunden Anträge in Wohnungsangelegenheiten entgegen zu nehmen. Zur schnelleren Abfertigung ist es unbedingt erforderlich, daß alle Wünsche schriftlich abgegeben werden.

Nebra, den 11. Januar 1923.

Der kommissarische Bürgermeister.
Dr. Laux.

Melanie Heller
Karl Kühnold

danken herzlichst gleichzeitig namens der beiderseitigen Eltern für erzielene Aufmerksamkeit anlässlich ihrer Verlobung.

Hamburg, Nebra, im Januar 1923.

Birken- u. Fichten-Nutzholz-Verkauf.

Forstrevier Bizenburg.

Dienstag, den 16. Januar, vorm. 11 Uhr, sollen im Gasthose zu Oberschmon folgende Nuzhölzer öffentlich versteigert werden:

Forstort „Oberschmoner Wüste“: 2 Rotbuchen = 2,32 fm, 26 Stk. Birken = 7,8 fm, 3 rm Erlen-Nutzrollen, 2 Mtr. lang.

Forstort „Oberschmoner Bucht“: 12 Stk. Birken = 3,72 fm, 18 Stk. Birkenstangen I. und II. Kl., 86 Stk. Fichtenstämme = 32,43 fm, und 50 Stk. Fichtenstangen I. und II. Kl.

Wegen Besichtigung der Hölzer wolle man sich auf dem Rittergut Oberschmon melden.

Nebraer Lichtspiele Preussischer Hof.

Sonntag, den 14. Jan., abends 8 Uhr:

Buffallo-Bill.

II. Teil.
Das Ende der Verbrecher.

Als Beiprogramm:
Die Berliner Range.
Der Kampf mit dem Drachen.

Mit Musikbegleitung.
Zu diesem äußerst interessanten Programm laden freundlichst ein Die Besitzer.

Groß-Wangen.

Sonntag, 14. Januar, abends 7 Uhr:

Einzugs-Ball.

Eintritt frei! ff. Bockbier!

Hierzu laden freundlichst ein
Br. Stops. B. Wächter.

Berechnungstabellen zum Preiskat

vorrätig in der Buchhandlung W. Sauer.

Nebraer Anzeiger



Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich zweimal (Mittwoch und Sonnabend vorm.). Bezugspreis ins Haus gebracht und bei den Postanstalten monatlich 100.— M.

Zeitung für Stadt und Land

Anzeigen kosten pro Millimeter Raum auf 36 Millimeter Breite 5.00 M., im Reklameteil 1 Millimeter Raum 90 Millim. 10 Mark. Anstuferteilung 5.— M.

Schriftleitung: **Wih. Sauer, Rossleben**

Geschäftsstelle in Nebra: **Frau Kaufm. Meltz, Markt 34/35**

Druck, Verlag und Briefadresse: **Sauer'sche Buchdruckerei, Rossleben** — Postfachkonto: Leipzig 22832

N. 4

Fernruf: Amt Rossleben 21

Sonnabend, den 13. Januar 1923

Depechen: Anzeiger Rossleben 36. Jahrg.

Politische Nachrichten.

An das deutsche Volk!

Der Reichspräsident und die Reichsregierung erlassen folgenden Aufruf:

An das deutsche Volk! Ein neuer Gewaltstreich ist auf Deutschland herniedergegangen. Mit wohlberechneter Wucht trifft der Schlag der französischen Faust den unbeschnittenen Lebenspunkt der deutschen Wirtschaft, längt vorbergehen und doch unerwartet. — Vorhergesehen, denn die Pläne und Wünsche der Pariser Machtpolitik sind ohne Scheu auf Gassen und Märkten erörtert worden, — unerwartet, denn immer blieb die Hoffnung, daß die wirtschaftliche Vernunft des französischen Volkes die politische Vorgehrlichkeit seiner Machthaber zügeln würde. Hat wirklich der Glaube geherrscht, daß den französischen Nöten durch Zerkürdung des deutschen Arbeitszentrums abzuhelfen wäre, so muß die schwerste Enttäuschung folgen. Gegen den Rat der Fachmänner aller Welt will Frankreich die Probe machen. Daß es bei dem Versuche scheitern muß, ist unsere Ueberzeugung. Doch uns fehlt die Macht, diese Tat der Verblendung, die sich gegen Deutschland wie gegen die gesamte Wirtschaft richtet, aus eigenen Kräften zu verhindern. Was geschehen konnte, um das Unheil abzuwehren, haben wir versucht. Das hereingebrochene Unheil zu lindern und zu beenden, wird unser Denken und Trachten sein. Dabei leiten uns die Würde und das Recht der Nation, mit der wir uns eins fühlen auch in der Kraft des guten Gewissens. Alle Herzen erfüllt die ungeheure Bitterkeit dieser Stunde, wo über weitere Teile unseres Vaterlandes das Schicksal hereinbricht, die Leiden der Fremdherrschaft ertragen zu müssen. Vermehrte Not für unser sorgenbedrängtes Volk muß der Einbruch in die Hauptstätten der Arbeit im Gefolge haben. Um so dringender aber ergeht der Ruf an alle Volksgenossen: Erschwert nicht das Los der am härtesten betroffenen Landeskente. Erfüllt aufrechten Sinnes und klaren Kopfes die Forderung des Tages! Keine Handlung darf geschehen, die unsere gerechte Sache schädigt. Die schwerste Schuld am eigenen Volk würde auf sich laden, wer sich hineinsetzen ließe, durch eine unüberlegte Tat dem Gegner in die Hand zu arbeiten. Von der ersten Selbstbeherrschung eines jeden einzelnen hängt das Wohl und Wehe der Gesamtheit ab. Jetzt mehr als jemals leuchte uns das Beispiel der Würde und moralischen Kraft voran, das die Rheinlande in den Jahren des Leidens gegeben haben. Den treuen rheinisch-westfälischen Brüdern gilt heute vor allen anderen unser Gruß. Ihr werdet die eichensfeste Fähigkeit bewahren, die Euer Erbteil ist, und ungebrochen werdet Ihr diesen Wetterbraus überdauern. Ihr, die kein Sturm der Weltgeschichte jemals entwurzelt hat, Ihr seid Zeugen, wie der Frieden und das Recht gebrochen werden. Mit Euch erheben wir Protest vor der Welt gegen den Bruch des Vertrages und gegen den schweren Bruch des sittlichen Rechts unseres Volkes auf Leben, Bestand und Selbstbestimmung. Eine schwere Zeit hebt an, wohl schwerer noch als die Jahre, die wir seit dem Kriege durchlebten. Wie lange die Prüfung dauern wird, vermag niemand zu sagen. Nur das wissen wir, daß die Not gesteigert und verlängert wird, wenn Volk und Staat ihr nicht in untrennbare



zu ungütigen Polen, Tschechen, Litauer, Dänen, Belgier, Italiener — sie alle wollen aus der deutschen Kontursmasse ihren von Frankreich verprochenen Anteil haben und lauern auf den Befehl von Paris. Frankreich beherrscht heute die Welt, das sieht jetzt auch England ein, das viel zu lange duldet, wie Frankreich mit dem von Deutschland erpreßten Golde nur seine Wehrmacht stärkte, sich eine Riesenluftflotte schuf, die zehnmal so groß ist als die englische, anstatt das Geld zum Wiederaufbau französischer Ortschaften zu verwenden. Die Zukunft ist dunkel, trostlos nicht nur für Deutschland, sondern für ganz Europa.

Ueber die letzten Ereignisse in dem neubesetzten Teil des Reiches liegen folgende Meldungen vor:

Essen, 11. Jan. Die Franzosen haben heute früh Reitnig besetzt. Um 9.20 Uhr wurde die Besetzung von Oberhausen durch Radfahrerkolonnen und Kavallerie vollzogen.

Essen, 11. Jan., 1 Uhr nachm. Die Franzosen haben soeben den Essener Hauptbahnhof und das Rathaus besetzt. Der ganze Vormarsch ist bis jetzt ohne Zwischenfall verlaufen. Der Eisenbahnverkehr ist nicht berührt. Die Franzosen haben ferner die Vorstädte von Essen: Rüttenscheid, Bredeneu und Kellinghausen besetzt. Die Geschäfte in Essen sind zum großen Teil geschlossen. An die

n mir,
kürzen
den
inneren
Gau
seines

fran-
deutsche
ht der
Ruh-
fogar
er der
n Ba-
stuppen
minste
enährt
Bisher
lands
o man
as für
pochen
e, alle
eines
steht
g, im
volkes,
ch ein-
s muß
Kräfte.
ismus
ht im
beute-
ngsum

